

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Band: 68 (1973)
Heft: 4-de

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Pestalozzi und Burgdorf im Heimatbuch

Für die Stadt Burgdorf bleibt die Zeit der Helvetik untrennbar mit dem Namen und der Gestalt Heinrich Pestalozzis verknüpft, der dort zwischen 1799 und 1804 seine Grundsätze für den Unterricht erprobt hat. Der Rittersaalverein, der im Schlossmuseum ein Pestalozzizimmer eingerichtet hat, trug sich schon seit langem mit dem Gedanken, eine neue Schrift über die Burgdorfer Tätigkeit des Erziehers herauszugeben, welche auch die jüngern Ergebnisse der Pestalozziforschung übersichtlich zusammenfasst. Eine Christian Widmer in Auftrag gegebene, mit grosser Akribie sorgfältig verfasste und durch eine Reihe sehr interessanter Abbildungen illustrierte Arbeit ist nun in Form eines Doppelheftes der «Berner Heimatbücher» im Verlag Paul Haupt in Bern erschienen. Es legt das Thema «Pestalozzis Burgdorfer Zeit» nicht nur sehr gründlich in historischer Sicht dar – wobei der Leser auch generell trefflichen Einblick in die Verhältnisse im Bernerland zur Helvetik und in der Mediationsperiode erhält. Nicht minder widmet es sich «der Geburtsstunde unserer Volksschule», die hier einmal, mitsamt ihren Auswirkungen, sehr hell und deutlich erleuchtet wird. Das Bändchen wird daher nicht nur den Liebhabern der Ortsgeschichte Freude bereiten, sondern auch allen Erziehern, die sich weiterbilden möchten, von hohem Nutzen sein. *Sch.*

Zofingen in Wort und Bild

In Neuauflage ist das seit langem vergriffene Schweizer Heimatbuch über Zofingen von Adolf Siegrist (Verlag Paul Haupt, Bern) wieder auf dem Büchermarkt erschienen. Grossenteils durch neue Aufnahmen illustriert und mit einer Farbtafel mit einem Ausschnitt aus dem mittleren Chorfenster der Stadtkirche ausgestattet, führt es eine unserer hübschesten und am besten erhaltenen Kleinstädte vor Augen. Zofingen hat zwar in den letzten Jahrzehnten und Jahren am allgemeinen Aufschwung teilgenommen, was sich in der Ausweitung seiner Quartiere und im Wandel seiner Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur deutlich manifestiert. Dennoch hat es zu seinem historischen Kern, auch zu seinen Traditionen in hohem Masse Sorge getragen. Dies wird auch in der Heimatbuch-Ausgabe sichtbar, die allen Freunden des Schönen lebhaft empfohlen werden kann. *Sch.*

Grüningen im Wandel der Zeit

Das einstige Landvogtei-Städtchen Grüningen hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Es gehörte einst den Freiherren von Regensberg, später den Habsburgern und wurde im Sempacherkrieg von Zürich erobert. Die Heimatschutzgesellschaft, die sich für die Erhaltung eines einheitlichen Dorfbildes einsetzt, hat nun eine bemerkenswerte Bildermappe über das Städtchen und sein Aussehen im Laufe der Jahrhunderte herausgegeben. Die Mappe umfasst neben einem Textteil elf Reproduktionen bedeutender Darstellungen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Dazu kommen zwei neue Federzeichnungen von Emil Hasler und ein Holzschnitt von Karl Landolt. Die Mappe kann bei der Heimatschutzgesellschaft, 8627 Grüningen, bestellt werden (Preis Fr. 25.–, mit Originalholzschnitt Fr. 100.–).

Baudenkmäler im Reigoldswilertal

Von den Tälern des Baselbiets ist jenes der hintern Frenke, in welchem Bubendorf, Ziefen und Reigoldswil liegen, mit besonders landschaftlichen Reizen gesegnet. Es erstreckt sich durch den Tafel- gegen den Kettenjura, dessen Flühe und Waldhänge seinem Hintergrund prächtige Akzente setzen. Vor allem ist es,

abseits vom Verkehr, von der modernen Entwicklung kaum «überrollt» worden; seine Natur und seine Siedlungen präsentieren sich in sozusagen noch unverfälschter Schönheit. – Auf diese Landschaft und ihre Umgebung, mit Einschluss der Höhengemeinden Titterten und Arboldswil, von Lauwil und des dem Schwarzbubenland zugewandten Bretzwil, weist das vor kurzem erschienene zehnte Heft der vom Baselbieter Heimatschutz herausgegebenen Schriftenreihe «Das schöne Baselbiet». Als sicherlich bester Kenner der Gegend hat Dr. Paul Suter eine treffliche Bilddokumentation zusammengestellt und den einleitenden Text wie die erläuternden Legenden für dieses kleine, hübsche Heimatbuch geschrieben. *S.*

Appenzeller sein und bleiben

Aus der Feder des bekannten Sprachwissenschaftlers und Siedlungshistorikers Prof. Stefan Sonderegger liegt ein Büchlein mit fünfzig Impressionen vor, die zur Wesensbestimmung des appenzellischen Menschen beitragen möchten. Als Appenzeller urwüchsigster Prägung durfte der Verfasser sich dieses gar nicht leichte Thema zweifellos vornehmen. Abgesehen davon dass, wie er im Vorwort sagt, ein Nicht-Landsmann darüber eigentlich nicht schreiben könne, weil er das appenzellische Wesen weder fühle noch verstehe, waren ihm die Natur und Herkunft, die Lebensumwelt, Denken und Glauben der Bewohner seiner Heimat von Jugend auf so vertraut, dass er das Wagnis getrost unternehmen durfte. Die in der Fehr'schen Buchhandlung St. Gallen erschienene, durch Edith Klaiber-Frei hübsch illustrierte Schrift vermittelt denn in zahlreichen kurzen Kapiteln vielseitige und ganz treffliche Kenntnisse vom Appenzeller, bis hin zu seinen Launen, seinem Abwägen, seiner Sicherheit und Unsicherheit und natürlich auch seinem Witz. Wer sich über die Lebensart und den Charakter der Miteidgenossen am Säntis näher orientieren möchte, dem kann diese lesenswerte Publikation nur empfohlen werden. *S.*

«Alle Jahre wieder» – ein Bilderbuch über den Landschaftswandel

In sieben breitformatigen Darstellungen (85,5 × 31,5 cm) hat der junge, in Frankreich lebende Schweizer Künstler Jörg Müller in ausgezeichneter Weise die Veränderung eines Ausschnitts aus unserer Landschaft, eines Schweizer Dorfes zugleich, vom noch wenig tangierten ländlich-bäuerlichen Flecken zum unpersönlich-technisierten, verstädterten Industrie- und «Schlaf»-Ort zu erfassen und zu zeichnen verstanden. Seine für sich selber sprechenden farbigen Bilderbogen sind in einem Buch vereinigt worden, das der Verlag Sauerländer & Co. in Aarau unter dem Titel «Alle Jahre wieder saust der Presslufthammer nieder» herausgegeben hat. Sie wenden sich an die Jugend, sprechen aber ebenso sehr die Erwachsenen an; überaus plastisch zeigen sie jedenfalls, was bei unkontrollierter Entwicklung innert verhältnismässig kurzer Zeit aus einer lieblichen Gegend werden kann. Dabei möchte der Autor, nach seinen eigenen Worten, weder Moralist noch Lügner sein. «Dass die Probleme der Umweltzerstörung nicht beim Papierchen auf der Strasse liegen», meint er, «weiss doch heute jeder, aber viele tun noch so, als wüssten sie es nicht.» Geradezu widerlich sauber ist daher bewusst die betongesättigte Landschaft des letzten Bildes, mit den Streu-Wohnbauten im Hintergrund, gehalten. Schutz vor Immissionen, dies wird hier deutlich, ist nur ein zu beachtender Faktor. Ebenso wichtig sind gute Umweltgestaltung und -pflege, die ihm parallel zu gehen haben, wollen wir auch in der Zukunft ein lebenswertes Leben führen. Die Publikation von Jörg Müller öffnet dafür in wahrhaft eindrücklicher Art die Augen! *Sch.*